

Medienmitteilung

Zürich, 22. April 2021, 07.00 Uhr

Corona-Pandemie belastet Jahresabschluss 2020 des Kinderspitals massiv

Die Corona-Pandemie hat das Jahresergebnis 2020 des Universitäts-Kinderspitals Zürich massiv belastet: Unter anderem führten die Einstellung der verschiebbaren Eingriffe im Frühjahr, deutlich weniger Infektpatientinnen und -patienten und Kapazitätseinschränkungen bei den Betten aufgrund der Hygienemassnahmen zu einer historisch tiefen Auslastung des Spitals. Trotz Corona-Entscheidungen der öffentlichen Hand führte dies im Jahr 2020 im Spitalbetrieb zu einem Verlust von 9,3 Millionen Franken; budgetiert war ein Gewinn von 6,5 Millionen Franken.

Im Verlauf der Corona-Pandemie zeigte es sich glücklicherweise sehr bald, dass Kinder und Jugendliche zumindest in physischer Hinsicht vergleichsweise selten mit schweren Krankheitsverläufen rechnen müssen. Zudem führten die Hygienemassnahmen zu einem starken Rückgang von respiratorischen Infekten, die vor allem bei Kleinkindern gefährlich werden können und Hospitalisationen erfordern. Für das Universitäts-Kinderspital Zürich entstanden dennoch grosse organisatorische und finanzielle Herausforderungen.

Aufwändige Vorhalteleistungen bei reduzierten Frequenzen und Kapazitäten

Einerseits brachen während und nach dem Lockdown vom Frühjahr die Frequenzen auf breiter Front ein, was bei der stationären Auslastung zu einem historischen Tiefstand von 77 Prozent führte (Vorjahr: 86%). Auf der anderen Seite musste das Kinderspital das Test- und Hygienemanagement aufbauen und die Vorhalteleistungen und Testkapazitäten für die Behandlung von Covid-Patientinnen und -patienten sicherstellen. Dabei zeigte sich rasch, dass das Kinderspital im Gegensatz zu den Erwachsenenspitälern sehr wenig stationäre Patientinnen und Patienten zu behandeln hatte und es nur zu geringen Nachholeffekten kam. Zudem konnte das Spital die Kapazitäten nicht mehr auf das bisherige Niveau anheben, weil die zahlreichen Mehrbettzimmer am aktuellen Standort Zürich-Hottingen aufgrund der Hygienemassnahmen nicht mehr voll ausgelastet werden konnten und auch das Kinderspital von Personalausfällen betroffen war. Diese Problematik zieht sich auch in das laufende Jahr hinein.

Mit Zuversicht in die Zukunft

Die Aussichten für das laufende Jahr sind entsprechend durchzogen. Besonderen Anlass zur Sorge geben zudem die Auswirkungen der psychischen Belastung der Kinder und Jugendlichen sowie der Anstieg der Fälle im Bereich Kinderschutz. Mittelfristig blickt das Universitäts-Kinderspital Zürich dennoch optimistisch in die Zukunft: Der Fortschritt beim Neubau in Zürich-Lengg wird immer augenfälliger und die Planung des Umzugs, der im zweiten Halbjahr 2023 stattfinden wird, ist erfolgreich gestartet worden. Das Universitäts-Kinderspital Zürich und seine Trägerin, die gemeinnützige Eleonorenstiftung, danken allen Partnerinnen und Partnern, die auch im schwierigen Pandemiejahr dem Spital ideell oder finanziell zur Seite gestanden sind, ganz herzlich für die Verbundenheit.

Unsere ausführlichen [Jahres- und Finanzbericht](#) finden Sie in digitaler Form in unserem Webangebot.

Ansprechpersonen für Fragen:

Dr. Georg Schäppi, CEO

Vermittlung durch Miriam Knecht, Medienverantwortliche Universitäts-Kinderspital Zürich, 044 266 73 85 oder miriam.knecht@kispi.uzh.ch